

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

7.12.1823 (No. 339)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 339.

Sonntag, den 7. Dezember

1823

Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

Frankreich.

Paris, den 2. Dezember. Es ist zwei Uhr; die Kanonen donnern; Paris hat den siegreichen, friedebringenden Prinzen wiedergesehen, begrüßt, und seine Liebe, seine Dankbarkeit ihm deutlich zu erkennen gegeben; kaum 8 Monate sind verflossen, seit er, dem Wunsche des Königs gehorchend, sich den Armen des Vaters, der angebeteten Gemahlin entriß, um die Sache der Könige und der Völker zu verfechten, um die durch Aufruhr wankend gemachte Zivilisation wieder fest zu stellen, um eine Frankreich befreundete Nation ihrem Souverain und ihren Gesezen zurück zu geben, um einen Monarchen in Freiheit zu sehen, den eine bewaffnete Faktion, den Namen der Freiheit mißbrauchend, in Fesseln geschlagen hat; in weniger als 8 Monaten hat er sein glorreiches Werk vollendet; er ist zurückgekehrt, und die Meuterei ist vernichtet, und Ferdinand hat seine Fesseln fallen sehen; und jene festen Schloßer, welche unsern unbefiegbaren Kriegern Felsen gleich entgegen starrten, haben ihre Pforten geöffnet, und der König von Spanien herrscht zu Madrid wie vormals über die weiten Länder, die seinem Szepter unterworfen sind, und siegreich kehren unsre Truppen in ihre Heimath zurück, und der Prinz, der mit ihnen die ganze Halbinsel durchzogen, der sie von Sieg zu Siege bis an Iberiens fernste Gränzen geführt hat, kehrt zurück an der Spitze eines Theils seiner getreuen Krieger. — Die ganze Hauptstadt hat nicht aufgehört, mit ihren heißen Wünschen seinem Siegeszuge zu folgen; ihre ganze Bevölkerung weidet heute die Augen am frohen Anblick seiner hohen Gegenwart. Die ranke, regenschwangere Jahreszeit hat dem treuen Eifer der Pariser und Vorzugsweise der Nationalgarde Gelegenheit gegeben, sich doppelt zu erproben. Der Jahreszeit und den drohenden Regenwolken zum Trost sind Straßen, Plätze, Quais, der ungeheure Raum der elysäischen Gefilde, die prächtige Allee von Neuilly bis an den Park von Boulogne mit zahllosen Zuschauern dicht gedrängt erfüllt. Nicht Alter, nicht Geschlecht, hat ihrem Drange eine Gränze setzen können. Wie die Römer, welche einem andern Helden entgegenströmten, der aus weiter Ferne, mit Ruhm und Friedenskronen geschmückt, zur Heimath wiederkehrte, drängt sich Paris auf Wegen und auf Siegen dem freundlichen Sieger entgegen, dessen Anblick, wie Horaz von jenem sagt, den Tag heiterer macht, und der Sonne neue Strahlen verleiht. — Wirklich hat der Himmel auf wunderba-

re Weise die Feier des Einzugs begünstigt. Kein Regentropfen ist gefallen, so lang der lange Zug gedauert hat. Und in dem Augenblicke, als der Prinz das Schloß der Tuilerien betrat, entschleierte sich sogar die Sonne, und warf auf das schöne Schauspiel den schönsten lachendsten Blick. Im reinen Blau erschien der wochenlang verhällte Himmel, und alle Sorgen waren schnell entflohn. (Morgen die Details des Einzugs.)

Der Prinz Generalissimus hat die Reise von Puerto Santa Maria zu Pferde und in Etappen vollendet, und überall verweilt, wo es Militär-Etablissements zu besuchen, Lob zu spenden und Verwundete zu trösten oder zu belohnen gab. Zu Toulouse gab der erlauchte Prinz, der Abgott der Armee und der Ruhm Frankreichs einen neuen Beweis seiner Herzensgüte, indem er alle Säle des dortigen Hospitals besuchte, wo sich die Kranken und Verwundeten von der Belagerung von Pampeluna befanden. Zu Ernani musterte der Prinz die Leibgarde des Marechal de camp Higonet, an welche, wie an ihren General, er das schmeichelhafteste und verdiensteste Lob richtete. Diese tapfern Soldaten folgten lange mit den Augen ihrem erlauchten Generalissimus, und brachen bloß ihre Reihen, um den Ruf: »Es lebe der König! es leben die Bourbons!« ertönen zu lassen.

Paris, den 26. Nov. Die Kapitulationen des Marschalls Moncey mit Mina haben hier einiges Aufsehen gemacht, da Ballesteros Beispiel bewiesen hat, wie wenig der König von Spanien auf eine fortwährende Bewaffnung der revolutionären Armeekorps einzugehen gesonnen ist. Keinem Zweifel ist unterworfen, daß der König das Heer von Barcellona aufzulösen den Befehl ertheilen wird, und dieses kann man ihm kaum verargen, da gerade diese bewaffneten Haufen es waren, welche 1820 ihm die Cadixer Urkunde aufdrangen. Uebrigens ist, die Städtebewohner in geringem Maße ausgenommen, der Geist der Bauern in Catalonien so entschieden den Konstitutionellen zuwider, daß dem Marschall Moncey es ein Leichtes gewesen wäre, das Volk in Masse zu bewaffnen. Ueberall dienten die Bauern den französischen Korps zu Wegweisern, und einzelne französische Offiziere erhielten, auf das erste Aufgebot, die Landbewohner zu Hunderten gestellt. Diesem royalistischen Geiste in Catalonien war es zuzuschreiben, daß alle Bewegungen des Obristen Fernandez, der Figueras deblockiren wollte, getreu und ohne Aufforderung, den französischen Generalen zur Benutzung gemeldet wurden. (Allg. Z.)

Paris, den 27. Nov. Man denkt jetzt mit Ernst an die Besetzung der erledigten diplomatischen Stellen. Die Ambassade zu Wien ist noch immer vakant, da der Marquis v. Caraman auf seiner Zurückberufung beharrt, und der Herzog von Belluno, bei dem neue Schritte geschehen waren, um ihn zur Annahme zu vermögen, dieselbe schlechterdings verweigert. Es war vom Herzoge von Blacas die Frage. Allein es heißt, er wünsche nur unter der Bedingung wieder ein diplomatisches Amt zu bekleiden, wenn er seine vormalige Stelle als Vorschafster am päpstlichen Hofe wieder übernehmen könne. Man soll dem Herzog von Caval-Montmorency, dem jetzigen Botschafter zu Rom, den Vorschlag gemacht haben, sich als Ambassadeur nach Konstantinopel zu begeben, allein man kennt seinen Entschluß noch nicht. (Dies.)

Großbritannien.

London, den 27. Nov. 3prozent. Konfol. $84\frac{1}{4}$; dito in Rechnung $84\frac{3}{8}$; desgl. reduziert $85\frac{1}{2}$; Bankaktien nicht notirt; span. Bons von 1821 — $27\frac{1}{2}$; dito von 1823 — $17\frac{1}{2}$.

Welche strenge militärische Ordnung in der brittischen Marine herrscht, davon giebt sie jetzt ein neues glänzendes Zeugniß. Die Regierung hatte die Admiralität aufgefordert, ein Schiff zu einer Fahrt nach Südamerika auszurüsten, und an einem bestimmten Tage unter Segel gehen zu lassen. Kapitän Harris erhielt den Befehl hierzu, und — ging nicht ab, weil die diplomatischen Agenten, die er nach Südamerika überschiffen sollte, ihre Ausfertigung von der Staatskanzlei an dem bestimmten Tage noch nicht erhalten hatten. Dem ungeachtet wird dieser Seeoffizier jetzt vor ein Kriegsgericht gestellt, weil er ohne Gegenbefehl der Admiralität (welche die Regierung von diesem Hinderniß in Kenntniß zu setzen versäumt hatte) nicht zur befohlenen Stunde in blindem Gehorsam die Anker gelichtet hatte. Der Minister Canning und mehrere andere hohe Staatsbeamte sind als Zeugen zitiert, und müssen sich in diesen Tagen nach Plymouth an Bord des Kriegsschiffs begeben, auf welchem das Kriegsgericht gehalten wird.

Niederlande.

Brüssel, den 1. Dez. Se. Excell. der Minister Falk ist seit einigen Tagen aus dem Haag nach London abgereist. Der Sekretär van Ewick vertritt, während seiner Abwesenheit, dessen Stelle.

Oesterreich.

Wien, den 29. Nov. Se. k. k. Maj. haben, vermöge Kabinettschreibens vom 10. d. M., dem k. k. Feldmarschalllieutenant, Joseph Freihrn. v. Stutterheim, das Kommandeurkreuz des kaiserl. östreich. Leopoldordens tarfrei zu verleihen geruht.

Heute Abend ist Ordenskapitel des goldenen Bließes, unter Vorsitz Sr. Maj., und morgen werden die neu ernannten Ritter feierlich installiert, zu welchem Behuf Gala bei Hof angesagt ist. Die neu ernannten Ritter sind: Der Fürst von Rohan-Montbazon, Graf Saurau, Graf Wurmbbrand, Graf Czernin, Graf Harrach, Graf Kollowrath.

Preussen.

Berlin, den 2. Dez. Am 29. v. M. wurde auf dem königl. Schlosse die hohe Vermählung Sr. k. H. des Kronprinzen mit der Prinzessin Elisabeth von Baiern k. H., nach Vorschrift des einige Tage vorher ausgetheilten Programms, gefeiert. Es versammelten sich nämlich am gedachten Tage Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr alle hofsähigen Personen in Gala im Rittersaale und den daran stoßenden Zimmern bis zur Kapelle. Das Militär stand auf der einen, das Zivil auf der andern Seite. Die Herren vom ersten Range und die verheiratheten Damen begaben sich, so weit es der Raum zuließ, in die Kapelle. Die höchsten Herrschaften versammelten sich gegen 7 Uhr in dem Zimmer Friedrichs I. Nachdem Alles versammelt war, ward die unterdessen aus dem Tresor herausgeholtene Krone, durch F. k. H. die Prinzessin Wilhelm der Prinzessin Braut auf das Haupt gesetzt, worauf der Zug in folgender Ordnung seinen Anfang nahm: 1) Der Hofmarschall, statt des abwesenden Obermarschalls Grafen v. Goltz; 2) die Kammerherren, paarweise; 3) der Hofstaat Sr. k. H. des Kronprinzen; 4) die zur Aufwartung bei F. k. H. der Prinzessin Braut bestellten Kammerherren; 5) der Oberhofmeister Freiherr v. Schilden; 6) das hohe Brautpaar — die Schleppe der Braut wurde von vier Hofdamen getragen; 7) die großen Hofchargen, paarweise; 8) Se. Maj. der König, die Frau Herzogin von Cumberland führend, hinter ihnen die Adjutanten Sr. Maj. und die Damen F. k. H., deren Schleppe von 2 Pagen getragen wurde; 9) Se. k. H. der Herzog von Cumberland, F. k. H. die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, und Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Maj. des Königs; 10) Se. k. H. Prinz Friedrich von den Niederlanden, F. k. H. die Frau Prinzessin Wilhelm, und Se. k. H. Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj.; 11) Se. k. H. Prinz Karl und F. k. H. die Prinzessin Louise; 12) Se. k. H. Prinz Albrecht und F. k. H. die Frau Prinzessin Friedrich; 13) Se. k. H. Prinz Friedrich und Se. k. H. Prinz Wilhelm Adalbert; 14) Se. k. H. Prinz August und Se. k. H. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin; 15) Se. k. H. der Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz und F. k. H. die Prinzen Ludwig Friedrich und Georg von Hessen.

Der Zug ging durch den Rittersaal etc. bis zur Kapelle, wo der die Trauung verrichtende Bischof Eylert vor dem Altare, die Hofprediger Theremin und Sack ihm zur Seite standen. In dem Augenblicke, wo das hohe Brautpaar die Ringe wechselte, geschahen im Lustgarten 24 Kanonenschüsse. Nach ausgesprochenem Segen begab sich der Zug in der nämlichen Ordnung wieder zurück in das Zimmer Friedrichs I., wo das hohe Brautpaar die Gratulation annahm, und von wo sich der ganze Hof in dem sogenannten weißen Saal erhob, um an den dort arrangirten Spieltischen bis zur Tafel Platz zu nehmen. Die königl. Zeremonientafel war unter dem Thronhimmel im Rittersaale. In der Mitte hatte das hohe Brautpaar seinen Platz, an der Seite

der Braut saß Se. Maj. der König. Außer der kön. Tafel waren noch 5 Tafeln für die Personen des höchsten Ranges servirt. Nach aufgehobener Tafel nahm der Fackeltanz im weißen Saale seinen Anfang. Nach dem Fackeltanze begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften wieder in das Zimmer Friedrichs I., wo zuerst das Strumpfband der hohen Braut durch die Oberhofmeisterin J. F. Hoh. der Kronprinzessin ausgestellt, und sodann die Krone wieder durch die dazu bestimmten Hofchargen in den Tresor gebracht wurde. Bald darauf ward der Hof entlassen. Am folgenden Tage, den 30. Nov., 11½ Uhr, fand der Kirchgang statt, wobei wieder Alles in Gala war. Abends war Cour bei F. F. H. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin; dann Polonoisenball im weißen Saal, wobei die Damen in Hofkleidern erschienen. Den 1. Dez. großes Diner im Rittersaale; Abends Oper (Libussa), vorher ein allegorisches Vorspiel (die Rückkehr des Frühling). Den 2. Dez. Abends Ball bei Sr. M. dem Könige auf dem Schlosse. Den 3. Dez. Diner bei Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen, Souper im Prinzessinnenpalais, und Freireoute. Den 4. Dez. Diner bei Sr. Maj. dem Könige. Abends Oper und allegorisches Vorspiel wiederholt. Zu der Freireoute wurden durch eine eigene Bekanntmachung vorzüglich anständige Charaktermasken gewünscht. Schwarze Domino's und Chauve souris ohne bunte Farben aber verboten. (Preuß. Staatszeit.)

Spanien.

Hier ist das Verzeichniß der verschiedenen Donationen, welche der Klerus Sr. M. dem Könige angeboten hat:

Das Domkapitel von Sevilla	500,000 Realen;
das von Cordova	320,000 „
der Bischof dieser Stadt	120,000 „
der Erzbischof von Granada	100,000 „
der Bischof von Jaen	100,000 „
das Domkapitel dieser Stadt	40,000 „
der Bischof von Caenga	150,000 „
das Domkapitel von Toledo haat	640,000 „
und in Staatsschuldschein	10,000,000 „

Summa 11,970,000 Realen.

Wenn alle andern Kirchen Spaniens diesem Beispiele folgen, so hat König Ferdinand ungeheure Hülfquellen, trotz des augenblicklichen höchsttraurigen Zustandes seiner Finanzen. (Moniteur.)

Türkei.

Das Morning-Chronicle enthält ein Schreiben des Kapitäns der französischen Korvette »der Salamander« aus Naxia vom 22. Jul. datirt und an eine griechische Behörde gerichtet. Es wird darin gesagt, der Befehlshaber der französischen Seemacht in der Levante habe die bestimmtesten Befehle erteilt, zu erklären, daß die sämtlichen katholischen Christen in Griechenland unter dem Schutze Frankreichs seyen und die französische Seemacht durchaus nicht dulden würde, daß

auf ihr Eigenthum von der griechischen Regierung eine Abgabe gelegt werde, weil man so die Neutralität verletzen würde, welche jene Christen im Kampfe zwischen den Griechen und Türken beobachten wollen. Es wird deshalb auf das Entscheidendste und unter Drohung, im Weigerungsfalle Gewalt zu gebrauchen, verlangt, den Beschlagnahme, der bereits auf die Güter katholischer Christen gelegt sey, augenblicklich aufzuheben und dieselben freizugeben.

Verschiedenes.

Eine Stuttgarter Zeitung schreibt aus Frankfurt v. 24. Nov.: »Die fürstl. Thurn- und Taxische Generalpostdirektion sucht das Institut der Eilwagen in Deutschland immer mehr einzuführen. Im Laufe dieses Jahrs war eine Diligence zwischen Frankfurt und Kassel errichtet worden, die den Weg (40 Stunden) in 30 Stunden zurücklegte, während der Postwagen dazu vorher 40 Stunden brauchte. Mit dem Januar 1824 aber wird nun auch auf dieser Straße ein wirklicher Eilwagen seinen Lauf beginnen, mit dem man diese Reise in 20 Stunden machen wird. Dieser Eilwagen wird noch weiter als Kassel, nämlich bis Hannoversch-Münden gehen. Ein anderer neuer Eilwagen wird auf der Poststraße nach Aschaffenburg mit dem Anfange des neuen Jahrs errichtet und einstweilen bis Nürnberg laufen. Endlich ist auch die Einrichtung getroffen worden, daß der Eilwagen, der von hier nach Stuttgart geht, mit dem Januar 1824 bis Ulm und Augsburg weiter geführt werden wird.

Auch die Höflichkeitbezeugung kann mitunter tödtlich werden. Hier der Beweis. Den 27. Nov. ankerte im Hafen von Portsmouth die niederländische Brieg, der Courier, Kapitän Lucas, von Fließingen kommend und nach dem mittelländischen Meere bestimmt. Nach Seefahrer Höflichkeit grüßte der Kapitän die engl. Admiralsflagge mit einer Kanonensalve, aber unglücklicher Weise traf der Pfropf einer Kanone einen armen Bootsführer der eben vorüber ruderte, so heftig an den Kopf, daß er auf der Stelle todt blieb. Zum Glück ist er Wittwer, und seine beiden Kinder, ein Sohn und eine Tochter, sind bereits erwachsen.

In dem Ami du Roi et de la Patrie, einem Journal, das zu Brüssel erscheint, liest man Nachrichten über eine kleine Republik, die seit acht Jahren an den Grenzen des preussischen und belgischen Gebiets besteht; es ist dies das Dorf Moresnet; der Maire, alljährlich von den Einwohnern neu gewählt, übt daselbst souveraine Gewalt während seiner Amtsführung.

In diesem Jahre hat Europa bis jetzt konsumirt 1 Mill. 364,000 Zentner Kaffee — 88,000 Zentner mehr als im vorigen Jahre.

In Frankfurt ist am 28. Nov. der im vorigen Jahre aus Brasilien nach Wien gebrachte Berocade mit einem österreichischen Kabinetskurier, dem die sorgfältigste Pse-

ge dieses Wilden empfohlen ist, angekommen. Er ent-
sagt allen Freuden und Genüssen des zivilisirten Euro-
päers, um in seine Wälder zurückzukehren, wohin ihn
eine unheilbare Sehnsucht zieht. Frau und Kind sind
bereits aus Gram gestorben, und auch er würde ihnen
bald gefolgt seyn, wenn nicht der milde Kaiser befohlen
hätte, daß der Arme seiner Freiheit, seinen Wäldern,
zurückgegeben werden soll.

Zu Rom war in der ersten Hälfte des Novembers
die Kälte so streng, daß alle stehende Gewässer zusehron.

Der König von Sardinien hat eine theoretisch-prak-
tische Schule für Militärwissenschaften zu Turin ge-
gründet.

Am 2. Dez. starb an den Folgen eines Schlagflusses
der großherzogl. hess. geheime Rath, Freiherr Heinrich
von Münch-Bellinghausen, Kommandeur des großher-
zogl. hess. Verdienst- und kurfürstl. hess. Löwenordens,
auf seinem Gute zu Bodenheim bei Mainz, im 51.
Jahre seines thätigen und ruhmwürdigen Lebens.

Im Großherzogthum Hessen betrug die bis zum 1.
Juli d. J. liquidirte Staatsschuld 13,604,062 fl., und
nach Abzug dessen, was davon neuerdings abgetragen
worden ist, noch 13,075,971 fl. Von diesen tragen über
9 Mill. 5 pCt. Zinsen, 1½ Mill. 4½ pCt., über 2
Mill. 4 pCt. zc. Der Gesamtbetrag der jährlich zu
entrichtenden Zinsen ist 621,828 fl.

A. W. Schmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

6. Dez.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 3/4. 6,8 L.	† 5,0 G.	65 G.	NW.
M. 2	27 3/4. 6,9 L.	† 8,9 G.	64 G.	SW.
N. 9 1/2	27 3/4. 7,8 L.	† 8,2 G.	68 G.	SW.

Sehr trüb und regnerisch — veränderlich mit Wind,
Schlagregen und Graupeln.

A n z e i g e.

Bei Belten in Karlsruhe ist erschienen: Die Bild-
nisse S. k. k. H. der Prinzessinnen Amalie und Elise
von Baiern — nunmehrige Prinzessin von Sachsen und
Kronprinzessin von Preussen — mit Bewilligung der aller-
höchsten Eltern nach der Natur gemalt von Hrn. Hofma-
ler Muxel, und auf Stein gezeichnet von Hrn. Dri.
Preis 3 fl. 36 kr.

A n z e i g e.

Bei Hofbuchbinder Zeuner sind große Schreib- und
Reiseportefeuilles, so wie auch alle Sorten Brieftaschen
und Notizbücher, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eig-

nene und ebenso sämtliche Almanache und Taschenbücher
für 1824 um billige Preise zu haben.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die unter-
zeichnete Stelle ist durch Finanzministerialbeschuß vom 3. d.,
Nr. 6157, ermächtigt, die in der letzten Ziehung herausge-
kommene, auf 1. März 1824 zahlbaren, Partial-Loose des
Anlehens vom Jahr 1820 schon jetzt gegen Abzug eines Dis-
conts zu bezahlen, und zwar in der Art, daß bei Gewinnen
über 100 fl. der Zins zu 5 pCt. für's Jahr, vom Tag der
Vorausbezahlung bis 1. März 1824 berechnet, bei kleineren
Gewinnen aber von 100 fl. und weniger der Discout in run-
der Summe, die Zahlung mag näher oder entfernter vom
Verfalltermin geschehen, abgezogen wird, nämlich:

Von 50 fl. Gewinn .	34 fr.
„ 70 „ „ „	42 „
„ 85 „ „ „	51 „
„ 100 „ „ „	1 fl.

Die Besitzer von gezogenen Loosen, welche von diesem An-
lehen Gebrauch machen wollen, werden hiermit eingeladen,
die Zahlung gegen Abgabe der Loose dahier in Empfang zu
nehmen.

Karlsruhe, den 4. Dez. 1823.

Großherzogliche Amortisationskasse.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Die Erben der
kürzlich dahier verstorbenen Seiler Jakob Waigel'schen
Witwe haben die Erbschaft nur mit Vorzicht des Erboerzeich-
nisses angetreten; diesemnach und auf ihr Verlangen werden
alle diejenigen, welche in diese Erbschaft etwas schuldig sind,
oder zu fordern haben, eingeladen, ihre Schulden und For-
derungen der unterzeichneten Stelle, unter Vorlage der Be-
weisurkunden, bis zum

9. des künftigen Monats Dezember

anzugeben.

Karlsruhe, den 18. Nov. 1823.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Obermüller.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Unterzeichneter em-
pfehle ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publi-
kum in Verfertigung aller Sorten broschirter Wagenborden,
wie auch goldenen, silbernen, seidenen, wollenen, leinenen
Borden, und allen sonstigen in das Possamentirfach einschla-
genden Artikeln; verspricht reelle und prompte Bedienung.

L. Fortlouis,

Nr. 113 in der langen Straße, ohnweit
der Stadt Straßburg.

Karlsruhe. [Elektrisir-Maschine zu verkauf-
en.] Eine sehr gute Elektrisirmaschine, mit mehreren Appa-
raren, sowohl zum medizinischen Gebrauch, als auch zum
Vergnügen, ist zu verkaufen. Wo, erfährt man im Zeitungs-
Komptoir.

Heilbronn. [Wohnorts-Anzeige.] Allen de-
nen, welche mir entweder in Bezug auf rechtliche Berathung
oder bei der Vertretung ihrer Angelegenheiten ihr Vertrauen
schenken wollen, zeige ich hiermit an, daß ich meine juristische
Praxis begonnen, und die hiesige Stadt zu meinem Wohnort
gewählt habe.

Heilbronn, den 1. Nov. 1823.

F. Roman,

königl. Württemberg. Rechtskonsulent,
Doktor der Rechte.